

Zürich: Grün verdrängt CVP, GLP-Triumph im Parlament

ZÜRICH. Im Zürcher Regierungsrat hat der Grüne Martin Graf CVP-Mann Hans Hollenstein verdrängt. Bei den Parlamentswahlen sind die Grünliberalen die grossen Gewinner - auf Kosten der traditionellen Mitteparteien.

Die Grünen sind zurück in der Zürcher Regierung. Der neu kandidierende Martin Graf hat den Einzug in die Kantons-Exekutive auf Kosten der CVP geschafft. Der bisherige Regierungsrat Hans Hollenstein wurde abgewählt. Bereits letzte Woche hatte der Grüne Isaac Reber in Baselland völlig über-



Martin Graf (Grüne, l.) ersetzt Hans Hollenstein (CVP) im Regierungsrat.

raschend Jörg Krähenbühl (SVP) aus der Regierung verdrängt.

Bei den Zürcher Parlamentswahlen sind die Grünliberalen GLP die grossen Gewinner. Sie



konnten ihre Sitzzahl um neun auf 19 fast verdoppeln. Den Einzug auf Anhieb geschafft hat die BDP. Verlierer sind die FDP, CVP und EVP, die zusammen 13 Sitze an die Grünliberalen und die

BDP verloren haben.

«Das Ergebnis ist eine Sensation», sagte GLP-Parteipräsident Martin Bäumle. Die aktuellen Ereignisse hätten das Resultat stark beeinflusst. Die Verbindung zwischen Ökologie und Ökonomie spreche viele Wähler an. Die Ergebnisse aus Zürich gäben einen Grundtenor für die nationalen Wahlen im Herbst. Die GLP werde nun vom «belächelten Anfänger» zum «Gegagten». FDP-Parteipräsident Fulvio Pelli glaubt, dass nach dem AKW-Unfall in Fukushima Wähler von den Freisinnigen zu den Grünliberalen und der BDP abgewandert sind. Voraussagen für die eidgenössischen Wahlen wollte Pelli nicht machen.

Neue Identität für Straffällige

ZÜRICH. Straffällig gewordene Ausländer aus dem Balkan, die aus der Schweiz ausgeschafft werden, erhalten in ihrer Heimat offenbar problemlos eine neue Identität. Mit dieser reisen sie völlig unbehelligt zurück in die Schweiz, wie das Bundesamt für Migration gegenüber dem «Sonntag» bestätigte. Die Bürger könnten ihren Vor- und Nachnamen «auf legale Art und Weise, ohne Nennung von Gründen, bei der staatlichen Passbehörde im Heimatstaat ändern lassen», heisst es in einem internen Schreiben der Kapo Zürich zum Thema. Am meisten Probleme macht offenbar der Kosovo.

Abschaltung von Beznau gefordert

BERN. Linke und grüne Politiker in Deutschland machen Druck auf die Schweiz. Der Grüne Fritz Kuhn fordert, dass alte Atom-Meiler wie Beznau vom Netz genommen werden. Der grüne Wahlsieg im süddeutschen Bundesland Baden-Württemberg sei auch eine Abstimmung über den Atomausstieg gewesen, sagt der Fraktionsvorsitzende der Grünen im Interview mit der «Sonntagszeitung». Bundeskanzlerin Angela Merkel müsse mit der Schweizer Regierung Gespräche aufnehmen.

Politologe Perron: «Es sieht tatsächlich nicht gut aus für FDP und CVP»

Herr Perron, nach Baselland wurde auch in Zürich ein Grüner in den Regierungsrat gewählt. Warum?

Louis Perron: Wie bereits der Basellbieter Isaac Reber ist auch der Zürcher Martin Graf ein etablierter und über die Parteigrenzen hinaus respektierter Politiker. Der Japan-Effekt aber hat beiden den zusätzlich nötigen Rückenwind verschafft.

Bei den Parlamentswahlen haben die Grünliberalen auf Kosten der

traditionellen Mitteparteien zugelegt. Wird sich das auf nationaler Ebene im Wahlherbst wiederholen?

Es sieht tatsächlich nicht gut aus für FDP und CVP. Schweizweit findet innerhalb des bürgerlichen Lagers eine Verschiebung statt. Die FDP vergraut seit Jahren durch interne Streitereien, Mut- und Profillosigkeit ihre Wähler. Ausserdem hat sie auch das Umweltthema verschlafen, was nach Fukushima viele Wähler in die Arme der GLP treibt. Bei

der CVP ist der Leuthard-Effekt längst vorbei. Bürgerliche Wähler haben heute in der BDP ein frisches, unverbrauchtes Angebot.

Welche Strategie sollten die Verlierer-Parteien nun einschlagen?

Wollen sich FDP und CVP bei den nationalen Wahlen behaupten, müssten sie die eigene Botschaft schärfen und Geschlossenheit demonstrieren. Die Gefahr von internen Schuldzuweisungen und Konkurrenzkämpfen ist aber gross.



Louis Perron.

Raser baut Horrorunfall

KILCHBERG. Ein Horror-Raserunfall in Kilchberg ZH hat am Samstagmorgen eine 23-jährige Beifahrerin das Leben gekostet. Der 27-jährige Lenker war mit stark überhöhter Geschwindigkeit in eine Gartenmauer gedonnert. Das Auto, das der Familie der Fahrers gehört, war nicht eingelöst und mit einer Garagen-Nummer unterwegs. Nachdem ihm ein Augenzeuge aus dem Wrack geholfen hatte, versuchte der alkoholisierte Mann zu fliehen. Die Polizei griff den Schwerverletzten später auf. Von den beiden Mitfahrerinnen starb eine noch auf der Unfallstelle, die andere ist schwer verletzt. Die Polizei fand im Wagen eine kleine Menge Drogen.



In diesem Ferrari eines alkoholisierten Lenkers starb eine Beifahrerin. KAPOZH

Mehr AKW wegen Ausländern?

BERN. Nach längerem Schweigen meldet sich nun auch die SVP in der AKW-Debatte zu Wort. «Geht die Einwanderung so ungebremst weiter wie bisher, kommen wir nicht um den Bau neuer Atomkraftwerke herum», so Parteichef Toni Brunner in der Zeitung «Sonntag».

Als «Schaumschlägerei» bezeichnet die grünliberale Ständerätin Verena Diener jedoch diese Verknüpfung von Umwelt- mit Migrationsthemen. Es sei allzu billig, das Atomproblem einfach den Ausländern in die Schuhe zu schieben. Statt sich einer Grundsatz-

debatte zu stellen, missbrauche die SVP die Atomfrage zur Bewirtschaftung eines ihrer Kernthemen, der Ausländerpolitik.

Doch auch andere verknüpfen Umweltthemen mit der Zuwanderung: Am Wochenende kündigte die Organisation Ecopop eine Volksinitiative an, die zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen die Zuwanderung begrenzen will. Vorstandsmitglied Sabine Wirth betonte gegenüber 20 Minuten indes, dass man dabei die Ausländer auf keinen Fall als Sündenböcke missbrauchen wolle.

AMR